
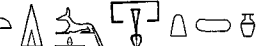


Beschluß bildet ein Mann mit den beiden Zeugstreifen, den *wnhw* = Nr. 12.

Oberhalb der Darstellung stehen links, über dem Kopf des Grabherrn, seine Titel und sein Name in erhöhtem Relief:

 ,Der Richter und Schreiber, der Nachkomme des Königs, der Aufseher der Totenpriester, geehrt bei seinem Herrn, *Wry*‘.

Rechts anschließend ist die große Opferliste in vertieften Hieroglyphen aufgezeichnet. Zwischen ihr und den Totenpriestern läuft ein Schriftband in erhöhtem Relief. Es gehört sowohl zu dem Speiseverzeichnis wie zu den Opferhandlungen, die ja mit der Liste in Verbindung stehen, siehe Giza III, S. 115.

 ,Der König und Anubis seien gnädig und geben, daß ihm ein Totenopfer gespendet werde, der vollkommene Opferbedarf‘. Zur Übersetzung siehe oben S. 44 mit Anm. 1.

Die Liste bietet nicht viel Bemerkenswertes. Die Reihenfolge stimmt mit der des amtlichen Verzeichnisses vollkommen überein; bei den letzten drei Nummern ist sie überhaupt nicht festgelegt. Nr. 68 wird *šhp·t* wie öfters *šp·t* geschrieben, *dbb* zeigt drei Feigen über einem Napf, Nr. 79 heißt *isd·t*.

2. Die Maṣtaba des *Nfrn*.

a. Der Bau.

(Abb. 73—74.)

Als Kern der Gräbergruppe, die nordwestlich von *Hnmw* liegt, schon westlich *Nšdrkj*, ist die Maṣtaba des *Nfrn* anzusehen. Sie bestand zunächst aus einem rechteckigen Block mit Bruchsteinkern und Werksteinverkleidung. Zwei Schächte liegen in der Mittellinie, 181 mit einem Grabraum im Norden. In der Mitte ist vor ihnen ein kleiner Serdâb ausgespart, durch einen Schlitz mit der Vorderseite verbunden.

Diesem Bau wurde nachträglich eine Kultkammer vorgelegt. Dabei galt es, eine nicht geringe Schwierigkeit zu überwinden; denn südöstlich lag ein tiefer Felsspalt. Man füllte seine Nordwestecke mit Ziegelmauerwerk, das zur größeren Sicherheit breiter als die darauf ruhenden oberirdischen Mauern gehalten wurde. Der Vorbau ist trotzdem winkelig geworden, besonders auf-

fällig beim Eingang am Nordende; er wurde aus der vorgeschriebenen Süd-Nord-Richtung nach Nordost verschoben. Hätte man ihn in der normalen Richtung angelegt, so wäre er zu nahe an den Felsspalt gerückt, der nur in der Nordwestecke ausgefüllt war. Nachdem sich später eine Ziegelmaṣtaba in die Felsvertiefung eingebaut hatte, verblieb links vom Eingang immer noch ein schmaler Spalt, bis er dann von einer ärmlichen Bestattung ausgeglichen wurde.

Der ganze Anbau macht den Eindruck einer behelfsmäßigen Erweiterung. Die Werkstoffe wechseln in auffälliger Weise: Süd- und Ostmauer der Kammer haben einen Bruchsteinkern, eine innere Verkleidung aus Werksteinen, eine äußere aus Ziegeln. Neben dem Eingang sind links Bruchsteine verwendet, die Nordmauer ist ganz in Werksteinen aufgeführt. Alle beim Vorbau verwendeten Werksteine sind von schlechter Beschaffenheit, weit oberflächlicher bearbeitet als bei dem Kernbau. Der Rundbalken über dem Eingang ist beschriftet, der darüber liegende Architrav nicht. Die aus mehreren Steinplatten bestehenden Pfosten wurden wenig sorgfältig geglättet.

Als Westwand der Kammer hat man die Vorderseite der ursprünglichen Anlage mit den Abtreppungen der Steinschichten genommen und in die schräge Fläche die Scheintüren auf die erste Schicht senkrecht gesetzt, siehe die Schnitte A—B und E—F auf Abb. 74. Die Südscheintür hat die Gestalt einer einfachen Nische ohne Tafel.

b. Die Darstellungen und Inschriften.

(Abb. 76, Taf. 15 b.)

Die Bilder und Hieroglyphen wurden in den Stein vertieft, aber dann überzog man die ganze Fläche mit einer Stuckschicht. Auf dem Rundbalken über dem Eingang steht:

 ,Der Vorsteher der Kornmesser, Herr der Würde bei dem Gott, *Nfrn*‘.

Die aus einem Block bestehende Südscheintür ist ringsum mit Inschriften und Darstellungen versehen. Auf dem schmalen Band über dem Rundbalken liest man das merkwürdig verkürzte Totengebet:

 ,Der König verleihe ein Totenopfer an Brot und Bier [dem] Kornmesser *Nfrn*‘.

¹ Das fehlende Zeichen des Kornmessers ist hier und im Folgenden durch eine ähnliche Hieroglyphe ersetzt.

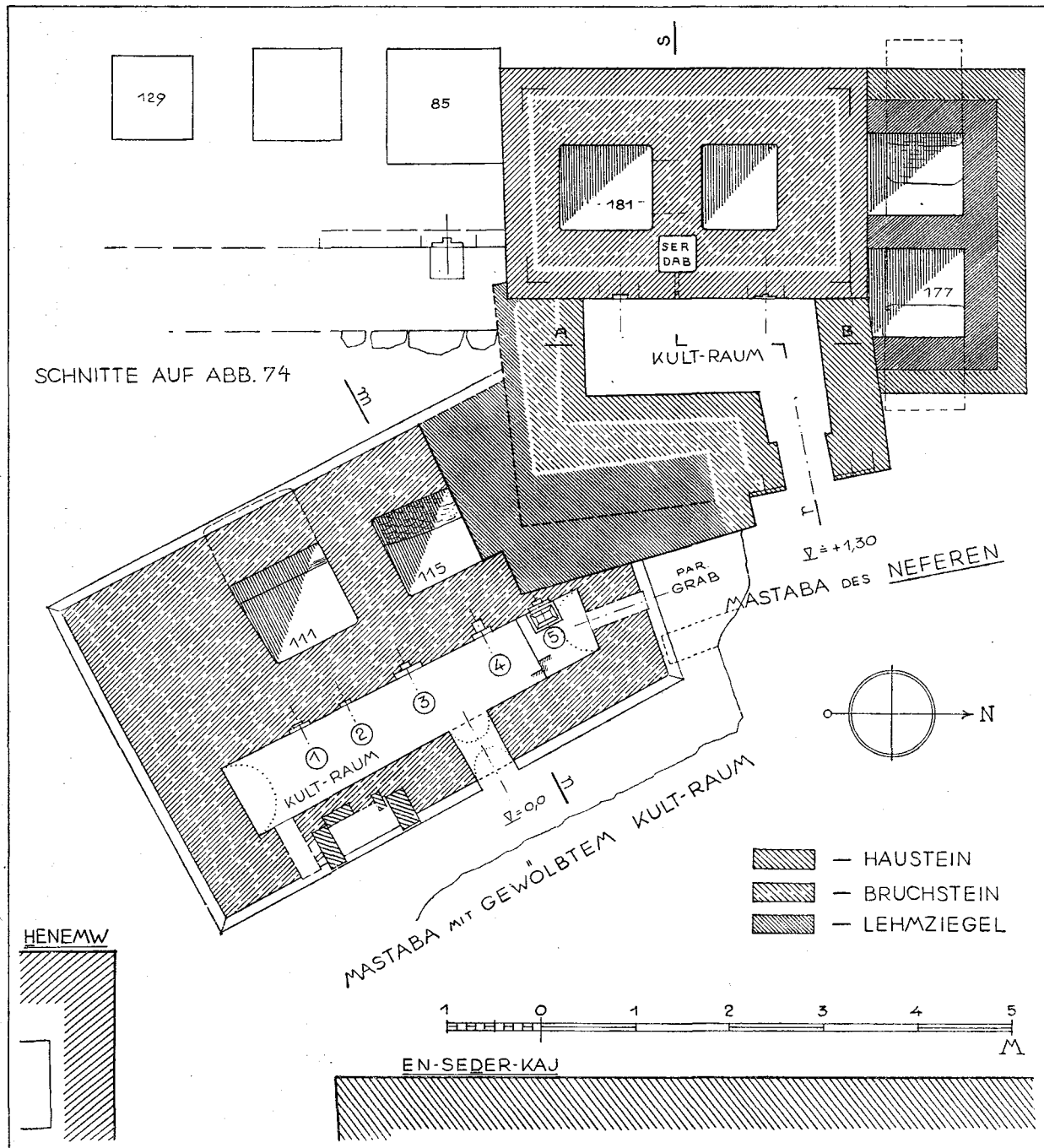
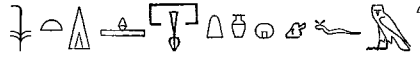



Abb. 73. Die Mastabas des Nfrn und S 111/115, Grundrisse.

Die Inschriften der beiden Pfosten enthalten die beiden Bitten des üblichen Spruches. Rechts: ‚Der König sei gnädig und gebe, und Anubis an der Spitze der Gotteshalle sei gnädig und gebe, daß er begraben werde im westlichen Gebirge.‘

Links: . Das ist eine fehlerhafte Fassung. Wenn zu Beginn Anubis oder Osiris nicht genannt werden, so trägt der Raumangel daran Schuld, wie in der In-

schrift über dem Rundbalken. Läßt der Schreiber aber dem  die Zeichen für Brot, Bier, Kuchen und Rind folgen und fügt nur *m t* hinzu, so liegt ein Widerspruch vor. Es sollte natürlich heißen: ‚Daß ihm ein Totenopfer gespendet werde an Brot, Bier, Kuchen und Rindern.‘

Unter der Inschrift ist auf dem rechten Pfosten der Grabinhaber neben seiner Gemahlin auf einer geschnitzten Bank sitzend wiedergegeben.

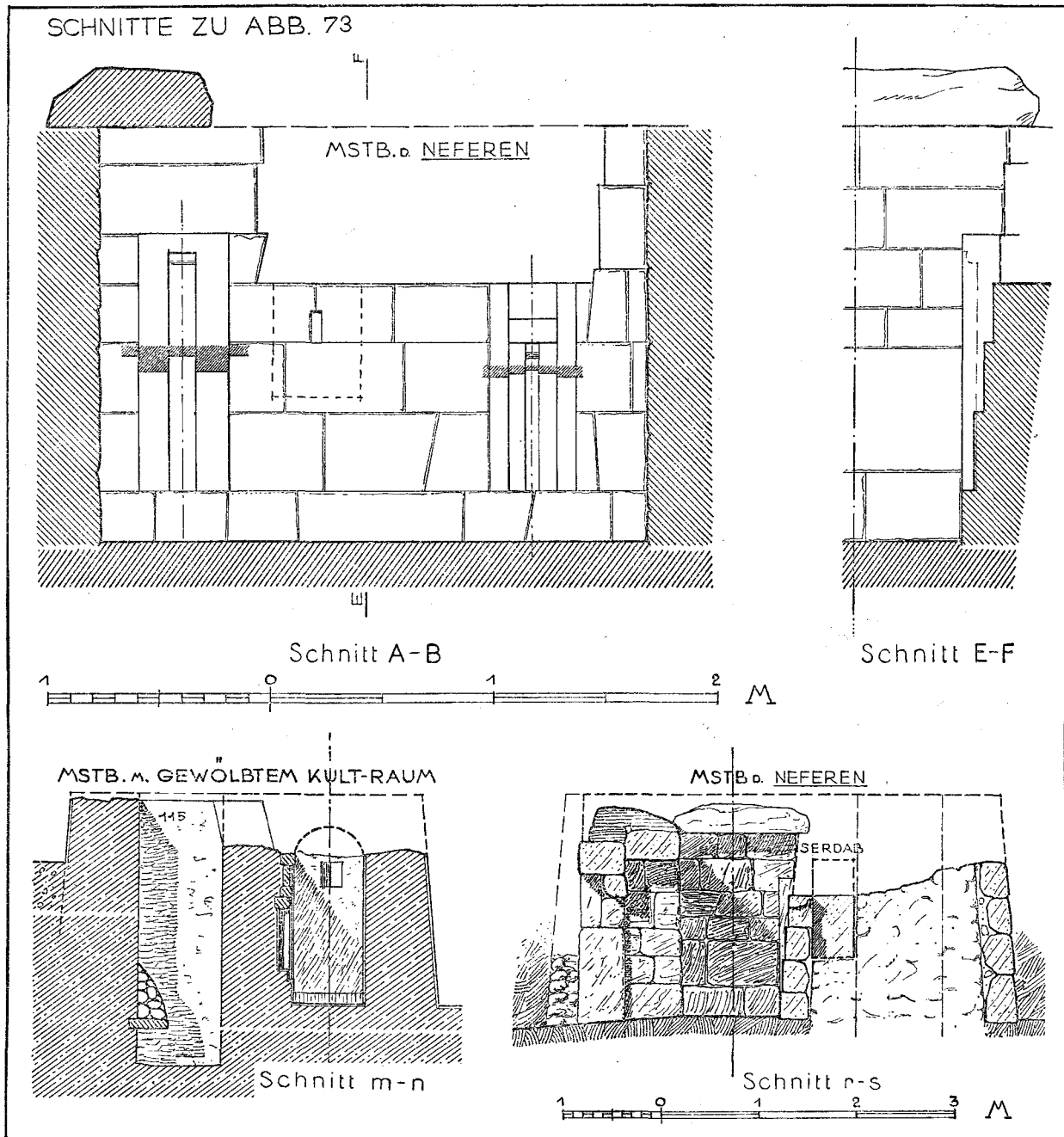


Abb. 74. Die Mastabas des *Nfrn* und S 111/115, Schnitte.



Die beiden Figuren sind so weit auseinander gerückt, daß eine Überschneidung vermieden wird. *Nfrn* hält die rechte Hand geballt an die Brust, die linke liegt ausgestreckt auf dem Oberschenkel.


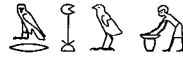


Im unteren Teil des linken Pfostens sind nicht weniger als zehn Personen dargestellt, zu oberst *Dbtj*, stehend mit dem langen Stab in der linken Hand; hinter ihm kleiner *Wr*; darunter acht Leute hockend, in drei Reihen, zu zwei, vier und zwei Personen, jede Reihe in einem anderen



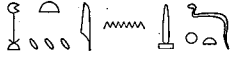
Maßstab. Die ganze Darstellung weist in das späteste Alte Reich. In die gleiche Zeit führt uns die Bebilderung der Nordscheintür. Hier stehen sich auf der Tafel zwei Personen gegenüber. Da die linksstehende als ‚sein [Sohn]‘ bezeichnet wird, so muß die andere die Hauptperson sein. Diese sollte aber hier rechtsgerichtet stehen. Zu der Darstellung von Stehenden auf der Scheintürplatte siehe Giza V, S. 176. Unter den Gabenbringenden auf den Pfosten befindet sich

auch eine Frau, die wie die Dorfvertreter einen Korb auf dem Kopfe trägt; auch das ist gerade am Ausgang des Alten Reiches belegt.

c. Der Grabinhaber und seine Familie.

Der Besitzer unserer Mastaba heißt , einmal auch  geschrieben. Der Name ist im Alten und Mittleren Reich belegt. Man könnte ihn als *Nj-nfr* erklären: ‚Der zu *Nfr* gehört‘; wobei *Nfr* die Bezeichnung eines Gottes wäre. Zu den mit *nj* + Gottesname gebildeten Beispielen siehe Ranke, NV. 170, und bei dem entsprechenden *nj-šw* + Gottesname sind die Beinamen oft belegt, wie *nj-šw Hwj*, *nj-šw Rdj*, siehe Giza I, S. 224. Andererseits wäre es möglich, *nfr n-j* zu lesen: ‚gut ist es mir‘ = ‚es geht mir gut‘; Erman, Gram. 4, § 285, etwa als Ausspruch des Vaters bei der Geburt des Sohnes. Da eine Sicherheit nicht zu erreichen ist, umschreibt man besser einfach *Nfrn*. Die Titel des Verstorbenen sind:

1.  *h3w* ‚Kornmesser‘,
2.  *imj-r3 h3w-w* ‚Vorsteher der Kornmesser‘,
3.  *imj-r3 prj-šw* ‚Vorsteher des Vorratshauses‘,
4.  *imj-r3 irj-ut* ‚Vorsteher der Weberinnen‘.

Die drei ersten Titel gehören eng zusammen. *Nfrn* wird seine Laufbahn als Kornmesser begonnen haben; das Zeichen  zeigt den Messer, der gebückt sein Maß von dem davorliegenden Kornhaufen füllt; siehe zum Beispiel *K3jm'n3*, Giza IV, Taf. 12, *Šsm'n3p3th*, Schäfer, Atlas III, 51. Dabei wiederholt sich die oben S. 179 bei dem *kdw* aufgeworfene Frage, ob *Nfrn* als *h3w* wirklich die Scheffel füllte oder bei dem Kornmessen eine andere Aufgabe hatte. Schäfer, Atlas III, 64, steht das  über dem Messenden, während ebenda III, 51 der ganze Vorgang, das Messen, Zählen, Überwachen und Eintragen, mit  ‚Messen der Gerste durch die Verwaltung‘ bezeichnet wird. Eine Hauptrolle spielte dabei der Ausrufer, der, wie im heutigen Ägypten der *Kajjâl*,¹ bei jedem Scheffel

¹ Von dem Kornmaß *Kêle* abgeleitet.

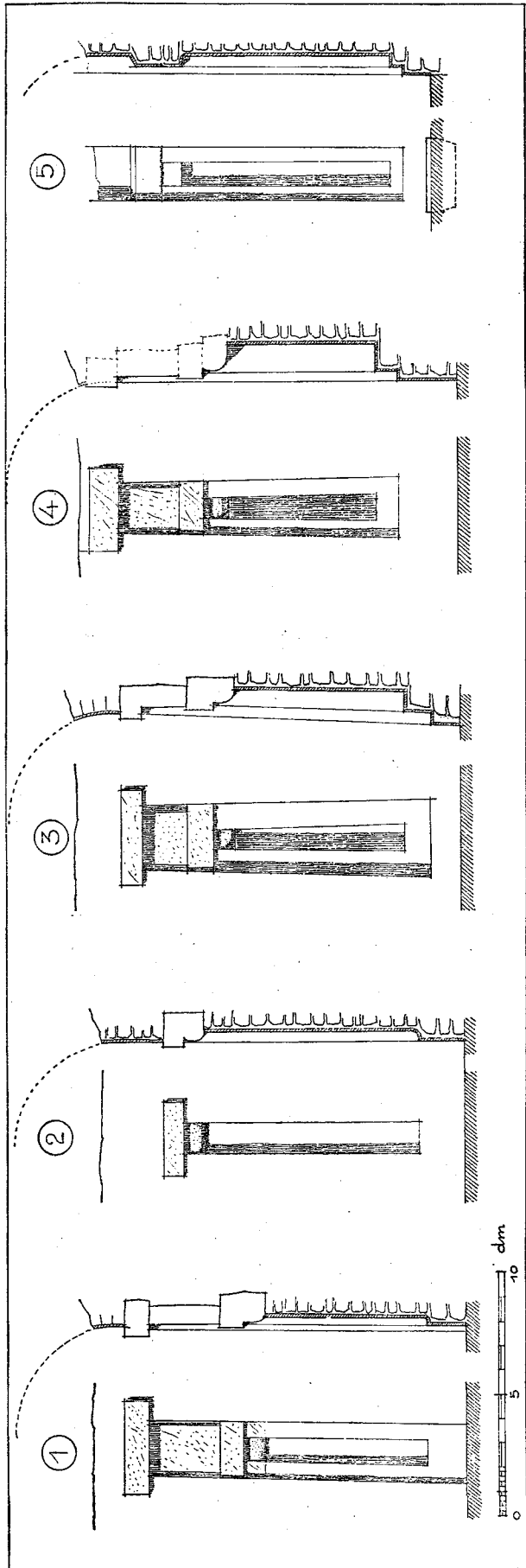
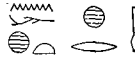
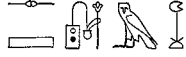



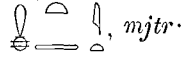




Abb. 75. Die Mastaba S 111/115 (Gewölbemastaba), Scheintüren.

die Zahl mit lauter, singender Stimme ausruft, damit alle die Folge der Zahlen hören und kontrollieren können. Dem Kajjäl aber dürfte der , 'der mit starker Stimme' entsprechen, wenn er auch nicht rufend, mit einer Hand am Kopfe, dargestellt ist. Vielleicht bezeichnete *nht hrw* nur ursprünglich den Ausrufer, während er später als höherer Titel in der Verwaltung der Landwirtschaft anzusehen ist.




Als 'Vorsteher der Kornmesser' sollten *Nfrn* die *hrw* unterstehen, aber worin deren Beaufsichtigung bestand, ist schwer zu bestimmen. Vielleicht hatte er das Messen der Frucht bei der Ernte, das Entnehmen des Kornes aus den großen Speichern und sein Einfüllen in die kleineren Behälter des Haushaltes, das Vermessen für die Bäckerei und Bierbrauerei zu überwachen. Aber er hatte wohl nicht über die Vorgänge Buch zu führen, dafür war ein eigener , 'Schreiber des Kornmessers' angestellt. Um eine ganz untergeordnete Stellung in der Verwaltung kann es sich dabei nicht gehandelt haben, sonst besäße *Nfrn* nicht ein eigenes Grab; auch sein Kollege *Rdjf* hatte seine kleine Mastaba, in der seine ganz gut gearbeitete Statue stand, Vorbericht 1914, Taf. 11 und S. 59.

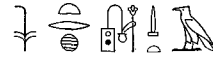
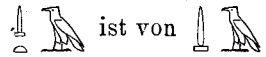

Als *imj-r3 prj-šn'* erhielt *Nfrn* ein Tätigkeitsfeld, das sein bisheriges ergänzte. Das 'Vorrats-haus' war mit den Kornspeichern eng verbunden. Bei der Darstellung der Bäckerei und Bierbrauerei im Grabe des *Tjj* ist von den  die Rede, vergleiche auch Wiedemann-Pörtner, Karlsruhe, Taf. 6.


In einen ganz anderen Arbeitsbereich führt uns sein Titel *imj-r3 trj-wt*. Ob *Nfrn* die Beaufsichtigung der Webereien neben seinem anderen Amte versah oder ob er in eine andere Verwaltung versetzt wurde, stehe dahin.

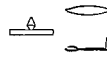
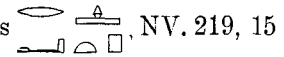
Die Frau des *Nfrn* ist die , *mjtr-t* 'It. Der Frauenname 'It ist bisher nur aus dem Mittleren Reich belegt, siehe Ranke, NV. 49, 1, ebenso wie die meisten ähnlichen Namen , , nur ,  kommt im Alten Reich als Männer- und Frauenname vor.

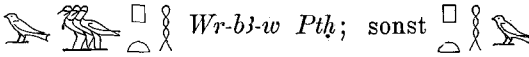

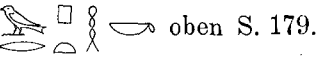
Die Verwandtschaftsbeziehungen zu den übrigen dargestellten Personen stehen nicht fest. Der auf dem linken Pfosten in größerem Maßstabe gezeichnete stehende Mann dürfte wohl der älteste

Sohn des *Nfrn* sein, der die Scheintür stiftete oder ihre Darstellungen anbringen ließ. Aber es bleibt unklar, ob der hinter ihm stehende *Wr* sein Bruder oder sein Sohn ist. Darüber hätte uns die Darstellung auf der Nordscheintür Auskunft geben können; denn hier steht der gleiche *Wr* und wird als Sohn des ihm gegenüber Stehenden bezeichnet. Leider sind bei diesem nur zwei Zeichen der Beischrift erhalten; das  vor dem Kopfe könnte von *rh-njswt* stammen und das rechts stehende schmale Zeichen Teil eines  sein. Ebenso unbestimmt bleibt es, auf wen sich das  in *sif Mrj* bei dem ersten der Hockenden in der mittleren Reihe bezieht. Außerdem ist es gar nicht ausgemacht, daß die acht Hockenden alle zur Familie des *Nfrn*, sei es als Kinder oder Enkel, gehören, es mögen auch Angestellte oder Freunde dargestellt sein, siehe die Tafel des *Špsj*, oben S. 179.

1.  ,Der Enkel des Königs und Schreiber *Dstj*'. Wenn *Dstj* der Sohn des *Nfrn* ist, so müßte auch dieser *rh-njswt* sein; vielleicht wurde der Titel nur aus Raum-mangel nicht erwähnt.  ist von  nicht zu trennen, Namen, die im Alten Reich mehrfach belegt sind, Ranke, NV. 405, 17—18.

2.  ,Der Schreiber *Wr*'. *Wr* ist als Männer- und Frauenname meist aus dem Mittleren Reich belegt, Ranke, NV. 89, 13, findet sich auch im späten Grab des *Wrkjj*, Abb. 103.

3.  *Htp-R'*. Ganz ungewöhnlich steht hier und in dem folgenden Beispiel der Gottesname nach. Das  NV. 219, 15 ist demnach vielleicht ebenfalls *Htp-R'* zu lesen. Obschon das *sif* noch vor dem Hockenden steht, ist es wohl zu der darunter abgebildeten Person zu ziehen, da es vor dem Namen erwartet wird.

4.  *Wr-bj-w Pth*; sonst  geschrieben und als Männer- und Frauenname nur im Mittleren Reich belegt, NV. 80, 27. Vergleiche zur Schreibung das  oben S. 179.

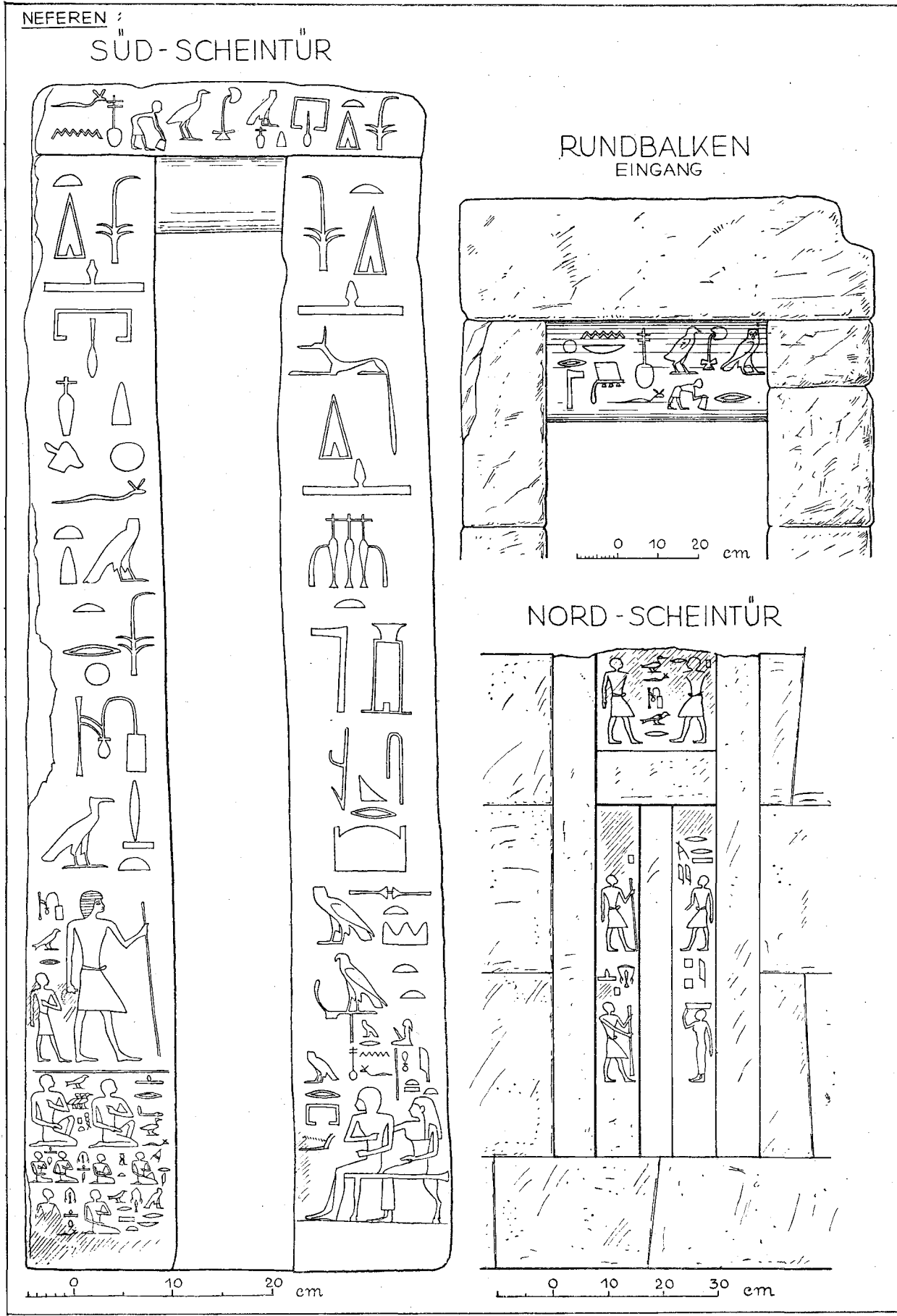

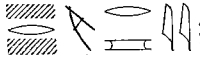


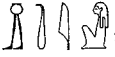






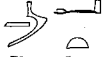






Abb. 76. Die Mastaba des Nfrn.

5.  *Mrj*. Auf dem rechten Pfosten der Nordscheintür erscheint ein ; vielleicht handelt es sich um dieselbe Person, für deren Namen auf der Südscheintür eine kürzere Schreibung gewählt wurde. Ein Totenpriester  ist S. Hassan, Excav. II, Abb. 95, erwähnt.
6.  *'Injt*; eine Frau. Vielleicht liegt die Kurzform eines Namens wie *'Inj·t k3-s* vor; vergleiche auch , Vorbericht 1929, S. 89.
7.  *Htpj*; wohl identisch mit dem , der auf der Nordscheintür Leinenstreifen bringt. *Htpj* ist wohl eine Abkürzung von *hpt* + Gottesname.
8.  *Htpib*. Das Zeichen unter  ist nicht deutlich, vergleiche aber , Ranke, NV. 257, 27, aus dem Alten Reich.
9.  *Wr nb m3't*. Der Name bedeutet: 'Der „Große“ ist der Herr des Rechtes.' *Wr* ist die alte Bezeichnung des Weltgottes. Die Bildung *nb m3't* + Gottesname ist sonst erst spät belegt, wie *Nbm3'tr* in dem Thronnamen Amenophis III.; vergleiche auch  mit zu ergänzendem Gottesnamen, Ranke, NV. 184, 26.
10.  *Htpibf. ib* ist nicht ganz sicher, das winzige Zeichen könnte vielleicht auch  gelesen werden; vergleiche aber , Ranke, NV. 257, 28 und unsere Nr. 8.
11. Auf der Nordscheintür erscheint eine Frau . *Ppj* ist im Alten Reich mehrfach als Männer- und Frauenname belegt.

d. Die anschließenden Gräber.

α. Im Norden legte sich wider die Mastaba ein kleines Nebengrab, wohl für Familienangehörige bestimmt. Es besteht eigentlich nur aus zwei hintereinander liegenden, mit Ziegeln ausgemauerten Schächten, um die ein Werksteinmantel gelegt ist. Die Totenkammer geht bei dem öst-

lichen Schacht nach Osten in den Fels, bei dem westlichen nach Westen; die Öffnungen sind mit großen Steinplatten verschlossen.

β. Im Süden wird die Schmalwand des *Nfrn* von einer größeren und besseren Anlage benutzt; sie wurde noch im Altertum zum größten Teil abgetragen. Der Bruchsteinkern wird von glatten Kalksteinwürfeln verkleidet, deren Schichten an der Vorderseite nicht abgetrept sind. Die aus einem Stück gearbeitete nördliche Scheintür steht noch in der Mauer, vor ihr liegt eine einfache Opfertafel, siehe Phot. 104. Der Vorderseite war ein schmaler Kultraum vorgelagert, von dessen Ostmauer aber nur mehr einige Werksteine der untersten Schicht in ihrer ursprünglichen Lage gefunden wurden. Von den drei Schächten liegt der größte am Nordende, an *Nfrn* angelehnt; seine Grabkammer geht nach Osten.

γ. Südöstlich liegt die kleine Mastaba S 179, mit ihrer Rückwand an das Südende des Kultraumes von β. angelehnt; siehe die Übersicht des Feldes Abb. 51 und Phot. 104, 269. Die Verkleidung besteht aus glatten Kalksteinwürfeln. Im Nordteil liegt der Serdâb, ein wenig nach Westen verschoben, sorgfältig ausgemauert und mit Platten überdacht. Der Schacht wurde mit Werksteinen verkleidet; seine Sohle ist durch eine Süd-Nord-Mauer in zwei Hälften getrennt; in der östlichen lag die Leiche, mit großen Steinen überdeckt.

3. Mastaba S111/115 (Gewölbemastaba.)

(Abb. 73, 74, 75.)

In den Felsspalt, dessen Nordwestteil von *Nfrn* mit Mauerwerk ausgefüllt war, ist eine Mastaba eingebaut worden. Sie sitzt so tief, daß der Gewölbeansatz ihrer Kultkammer eben über den umgebenden Boden hervorragt. Sie folgt der Südost-Nordwest-Richtung der Vertiefung und ist durch einen schmalen Pfad zu erreichen, der von Südost zwischen dem Bau und der östlichen Felsmauer zum Eingang führt. Da das Grab sich im Nordwesten dem winkligen Unterbau des *Nfrn* anschließt, muß es später als dieser sein; der nördliche Schacht benutzt als Nordseite die Außenwand des Nachbargrabes.

Zum Bau wurden kleine Bruchsteine verwendet, doch erhielten die Außenseiten und die Kammerwände einen dicken Nilschlammewurf, so daß das Grab ganz einer Ziegelmastaba glich; siehe Phot. 104 und 259. Man hat sie auch im Plan als solche behandelt, wie ebenso der vorgelagerte Gang wie insbesondere die Behandlung